Leitbild für ein Schutz- und Fürsorgekonzept zur Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Machtmissbrauch

Hinweis: In diesem Antrag geht es um Themen, die für manche Menschen möglicherweise unangenehm sind und negative Gefühle auslösen könnten. Wenn du dich unwohl fühlst, kannst du das Lesen dieses Antrags jederzeit beenden und dich auch aus der gesamten Antragsdiskussion auf der BJV rausziehen. Wenn du das Bedürfnis hast, dich einer Person anzuvertrauen, wende dich an die Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle oder an andere dir vertraute Personen vor Ort.

Die Bundesjugendversammlung (BJV) beschließt das nachfolgende Leitbild für ein Schutz- und Fürsorgekonzept zur Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Machtmissbrauch innerhalb der BUNDjugend. Weiterhin beschließt die BJV, dass auf der Basis dieses Leitbilds ein umfassendes Schutz- und Fürsorgekonzept für den Verband entwickelt wird. Dazu ist eine Arbeitsgruppe (AG) aus Haupt- und Ehrenamtlichen einzusetzen. Die AG berichtet auf der BJV 2023 (und ggf. folgenden BJVen) über den Arbeitsstand.

Wer wir sind

Die BUNDjugend ist ein Kinder- und Jugendverband. Bei uns kommen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zusammen, um sich gemeinsam für den Schutz der Umwelt und eine gerechtere Welt einzusetzen. Für dieses Engagement schaffen wir einen sicheren Rahmen und sorgen dafür, dass sich alle Menschen in unserem Verband wohlfühlen.

Die BUNDjugend ist ein Raum zum Lernen und Ausprobieren für Kinder und Jugendliche und gleichzeitig ein Schutzraum. Bei uns sind alle jungen Menschen willkommen. Wir begegnen Kindern und Jugendlichen mit Respekt und stehen ein für Selbstbestimmtheit und Beteiligung. Das soziale Miteinander steht bei uns genauso im Vordergrund wie unsere inhaltlichen Themen. Wir machen Demokratie erlebbar.

Was uns im Umgang miteinander wichtig ist

In der BUNDjugend versammeln sich Menschen mit einer Vielfalt verschiedener Lebensrealitäten. Diese Vielfalt schätzen wir wert.

Wir gehen achtsam und respektvoll miteinander um. Wir achten auf unser Verhalten und unseren Umgang mit Sprache. Wir respektieren die Grenzen anderer Menschen. Wir ermutigen Kinder und Jugendliche, ihre eigenen Grenzen zu kennen und ausdrücken zu können. Wir unterstützen sie, sich selbst zu ermächtigen und selbst wirksam zu sein.

Wir sind gegen jede Form von Gewalt und Unterdrückung. Wir tolerieren keine Diskriminierung aufgrund von Alter, Aussehen, Behinderung, Bildungsgrad, Einkommen, Geschlechtsidentität, Herkunft, Körperformen, Migrationsbiografie, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung und Sprache. Wir sind solidarisch mit Menschen, die Diskriminierung und/oder (sexualisierte) Gewalt erfahren.

Wovon wir ausgehen

Ungleiche Machtdynamiken sind der Grund für Diskriminierung, sexualisierte Gewalt und Kindeswohlgefährdung. Überall in der Gesellschaft gibt es Grenzüberschreitungen, Diskriminierungen, sexualisierte Gewalt und Gefährdungen des Kindeswohls. Sie kommen überall vor, wo Menschen zusammenkommen, wo es ein gemeinsames Miteinander und wo es ein Machtgefälle gibt. Sie passieren häufig nicht bewusst und beabsichtigt und können nicht gänzlich verhindert werden.

Wir erkennen an, dass es auch bei uns ungleiche Machtdynamiken gibt und somit Grenzüberschreitungen, Diskriminierungen, sexualisierte Gewalt und Kindeswohlgefährdung möglich sind. Deshalb ist es notwendig, dass wir Verantwortung für Prävention und Intervention übernehmen.

Wozu wir uns verpflichten

Wir erstellen ein Schutz- und Fürsorgekonzept gegen sexualisierte Gewalt, Diskriminierung und Machtmissbrauch für unseren Verband. In diesem Konzept verankern wir vorbeugende Maßnahmen (wie Sensibilisierung, Fortbildungen, Sichere Räume, Empowerment, Awareness-Konzepte) und klare Abläufe zum entschiedenen und konsequenten Einschreiten bei auftretenden Fällen.

Wir entwickeln eine diskriminierungs- und machtkritische Haltung. Gegen jede Form von sexualisierter Gewalt, Kindeswohlgefährdung und Diskriminierung gehen wir entschieden vor. Wir bekennen uns zu klaren Regeln und deutlichen Konsequenzen bei Regelverstößen.

Wir übernehmen auch Verantwortung für Kinder und Jugendliche, die außerhalb unserer Strukturen (sexualisierte) Gewalt oder Diskriminierung erfahren, wenn wir davon erfahren. Für den Umgang damit entwickeln wir entsprechende Handlungsleitfäden.

Wir bekämpfen Machtmissbrauch, indem wir uns innerhalb unseres Verbandes kritisch und aktiv mit eigenen Privilegien sowie der Verteilung von Macht und Machtdynamiken auseinandersetzen. Dafür schaffen wir Reflexionsräume und begleiten die Menschen in unserem Verband bei dieser Auseinandersetzung.

Für all das ist es uns wichtig, in unserem Verband eine Ansprech-, Entschuldigungs-, und Lernkultur zu schaffen. Wir etablieren eine Feedbackkultur, in der im sicheren Rahmen darüber gesprochen werden kann, wenn sich Menschen nicht wohlfühlen. Wir wollen Strukturen schaffen, die es erleichtern, Konflikte vertraulich zu klären. Eine wichtige Voraussetzung für ein gut funktionierendes Schutz- und Fürsorgekonzept ist das Prinzip eines gemeinsamen Handelns, das ein solidarisches Miteinander verankert.

Wirkungsbereich

Das Schutz- und Fürsorgekonzept reicht in alle Bereiche des Verbandes hinein und nimmt alle Menschen in die Verantwortung, aktiv gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung vorzugehen. Es richtet sich an alle internen (Teilnehmende, Ehrenamtliche, Hauptamtliche) und äußeren Strukturen (Kooperationspartner*innen, Referent*innen) des Verbandes.

Die Gesellschaft verändern

Mit unserem Schutz- und Fürsorgekonzept verfolgen wir auch das Ziel, den gesellschaftlichen Wandel insgesamt voranzubringen. Wir sind überzeugt, dass mehr Respekt, die Achtung von persönlichen Grenzen, Partizipation, Vielfalt und ein kritisches Hinterfragen von Macht insgesamt dazu beitragen, die Welt zu einem besseren Ort für alle zu machen. Dafür machen wir uns stark und möchten mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wollen die Welt verändern und fangen bei uns selber an!

Begründung

Die BUNDjugend ist anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher haben wir nach §8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag, um Kinder und Jugendliche vor Kindeswohlgefährdung zu schützen. Das bedeutet, wir müssen einerseits Maßnahmen ergreifen, um Kindeswohlgefährdung (und hierbei in besonderem Maße sexualisierte Gewalt) in unseren eigenen Strukturen bestmöglich zu verhindern (z.B. durch einen Verhaltenskodex, Sensibilisierung und Fortbildungen), und andererseits klare Regeln, Abläufe und Konsequenzen für den Umgang mit möglicherweise auftretenden Fällen festlegen (z.B. Ansprechpersonen benennen, Handlungsleitfäden erstellen). Diese Maßnahmen zur Prävention und Intervention sollten in einem umfassenden Schutz- und Fürsorgekonzept festgehalten sein, das im gesamten Verband bekannt gemacht und auch aktiv gelebt wird. Das Wohl von Kindern und Jugendlichen bei der BUNDjugend liegt uns am Herzen und wir sehen die Erstellung eines Schutz- und Fürsorgekonzepts als essentiell für unsere Arbeit, was auch weit über einen bloßen gesetzlichen Schutzauftrag hinausgeht.

Neben der Verhinderung von Kindeswohlgefährdung innerhalb der BUNDjugend, sehen wir es auch als unsere Verantwortung an, den Schutzauftrag ebenfalls für Kinder und Jugendliche wahrzunehmen, die außerhalb unserer Strukturen (z.B. zu Hause oder in der Schule) (sexualisierte) Gewalt erfahren. Wenn Kinder und Jugendliche zu uns kommen, und wir bemerken, dass es ihnen nicht gut geht, dann greifen wir ein. Auch dafür halten wir entsprechende Maßnahmen und Vorgehensweisen in unserem Schutz- und Fürsorgekonzept fest.

Darüber hinaus erkennen wir an, dass es zusätzlich zur Kindeswohlgefährdung auch andere Gefährdungslagen, wie beispielsweise Diskriminierung oder sexualisierte Gewalt (auch unter Erwachsenen) gibt. Auch dagegen machen wir uns stark und berücksichtigen das in unserem Schutz- und Fürsorgekonzept mit entsprechenden Maßnahmen zur Prävention und Intervention.

Letztendlich erkennen wir an, dass ungleiche Machtverhältnisse eine Grundvoraussetzung für die verschiedenen Gefährdungslagen sind. Auch damit wollen wir uns beschäftigen und Machtgefälle innerhalb der BUNDjugend kritisch reflektieren und hinterfragen.

All das soll in einem umfassenden Schutz- und Fürsorgekonzept für die BUNDjugend verankert werden. Die Erstellung eines solchen Konzepts unter Einbeziehung aller Ebenen des Verbands ist ein umfangreicher und langwieriger, aber aus unserer Sicht absolut wichtiger und notwendiger Organisationsentwicklungsprozess. Als ersten Baustein für ein Schutz- und Fürsorgekonzept wollen wir auf der BJV 2022 ein Leitbild verabschieden, was uns dann bei der weiteren Arbeit leiten wird. Dieses Leitbild soll als eine Vision verstanden werden und ist eher eine Zielformulierung statt eine Beschreibung der Gegenwart.

Für die Erstellung des Leitbilds haben wir auf Bundesverbandsebene eine Arbeitsgruppe (AG) aus Haupt- und Ehrenamtlichen, sowohl von Bundes- als auch von Landesebene, zusammengebracht. AG-Mitwirkende waren: Kawa Eibesh (Bundesvorstand), Larissa (Lachsi) Schneider (Bundesjugendrat), Leo Treder (AG Diversität), Jana Schoor (Jugendbildungsreferentin Baden-Württemberg), Lena Knote (Jugendbildungsreferentin Brandenburg), Kristin Mindemann (Jugendbildungsreferentin Nordrhein-Westfalen), Lea Fraider (Bundesgeschäftsstelle), Angela Asomah (Bundesgeschäftsstelle), Susi Hammel (Bundesgeschäftsstelle), Gert Sanders (Bundesgeschäftsstelle).

Nach der Verabschiedung des Leitbilds durch die BJV soll erneut eine AG eingesetzt werden, die dann an den weiteren Bausteinen des Schutz- und Fürsorgekonzepts arbeiten wird. Diese Bausteine sind u.a. Fortbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Regelungen zur Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen, Erstellung von Selbstverpflichtungen und eines Verhaltenskodex, Benennung von Vertrauens-/Ansprechpersonen des Verbandes, Kontaktaufbau zu Fach- und Beratungsstellen, Handlungsleitfaden für Schritte bei Verdacht und Interventionsverfahren, etc.

Glossar

Adultismus

Adultismus ist die Machtungleichheit zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen. Daraus ergeben sich oft die unterschiedlichen Diskriminierungs- und Adultismusformen aufgrund des Alters und des geringeren Erfahrungsspektrums. Adultismus ist eine zum Teil bewusste, aber auch stark unbewusste Diskriminierungsform; sie entsteht, wenn sich Erwachsene nicht über die Wirkung ihrer Willensdurchsetzung Gedanken machen. „Diskriminierung beginnt dann […] bei der Art und Weise, in der wir mit Kindern sprechen, schließt zahlreiche unbegründete Selbstbestimmungs- und Freiheitseinschränkungen ein und gipfelt in physischer Gewalt gegenüber Kindern."

Awareness

Awareness lässt sich am ehesten mit „Achtsamkeit" übersetzen. Hierbei geht es ganz allgemein um einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander. Der Begriff 'Awareness' kommt aus dem Englischen: „to be aware" bedeutet, sich bewusst sein, sich informieren, für gewisse Problematiken sensibilisiert sein.
[Eigendefinition des BUNDjugend-Awarenessteams der WHES 2020]

Geschlechtsidentität

Die Geschlechtsidentität beschreibt das innere Wissen einer Person, welches Geschlecht sie hat und wie sie es ausdrücken möchte. Gerade weil Geschlecht vielfältig ist, ist es besonders wichtig, vielfältige geschlechtliche Identifikationsangebote zu machen. Einige Geschlechtsidentitäten sind zum Beispiel cis, trans, nicht-binär, weiblich, genderqueer, männlich etc. Auch inter* kann eine Geschlechtsidentität sein.

https://i-paed-berlin.de/glossar#inter

Grenzverletzung

Grenzverletzungen sind Verhaltensweisen, die die persönlichen Grenzen anderer Personen, ihre Gefühle und ihr Schamempfinden überschreiten. In der Regel sind sie unbeabsichtigt. Jeder Mensch hat das Recht zu bestimmen, wie viel Nähe er zwischen sich und anderen zulassen möchte. Grenzen können sich verändern, wenn sich Beziehungen zwischen Menschen wandeln. Die Faktoren für eine Grenzverletzung sind nicht immer objektiv zu fassen, sie hängen mit dem subjektiven Erleben jedes Einzelnen zusammen.

https://psg.nrw/themen/

Intervention

Intervention beschreibt den Umgang mit vermuteter sexualisierter Gewalt, nachdem diese ausgübt wurde.

https://gewaltpraevention.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/oekonomische.bildung-rp.de/Gewaltpraevention/Trau_dich_2021/BZgA_Traudich_Respekt_Sammelband_fuer_Schulen_inkl_Materialuebersicht.pdf

Die Intervention trägt dafür Sorge, dass im Falle von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt ohne Zeitverzug die notwendigen Schritte eingeleitet werden und Betroffene die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

https://www.pfadfinden.de/fileadmin/dokumente/kinderschutz/102004-0220_BdP-Schutzkonzept.pdf

Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung bezeichnet eine akut bestehende Gefahr, die eine erhebliche Schädigung der Entwicklung eines Kindes erwarten lässt. In der Regel lassen sich bereits eingetretene Sachverhalte der psychischen oder physischen Vernachlässigung oder Misshandlung feststellen. Das Wohl des Kindes wird dabei durch beeinträchtigendes Handeln beziehungsweise Unterlassen angemessener Sorge durch Eltern oder andere Personen und Institutionen verletzt. Im Interesse der Wahrung der kindlichen Bedürfnisse und zum Schutz des Wohls des Kindes können Hilfen oder Interventionen durch die Jugendbehörden (Jugendämter) erforderlich sein.

https://www.bag-jugendschutz.de/dokumente/Online-Handbuch_Kinder-u_Jugendschutz.pdf

Machtdynamiken

[folgt]

Migrationsbiographien

Migrationsbiographien haben Menschen, die selbst oder deren Familien nach Deutschland gekommen sind. Manchmal besitzen Menschen mit Migrationsbiographien keine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland. Andererseits können Migrationsbiographien auch andeuten, dass ein Mensch mehr als eine Staatsangehörigkeit hat.

https://www.migrationsrat.de/glossar/migrationsbiographien/

Prävention

Unter Prävention versteht man vorbeugend eingreifende Maßnahmen, die dazu beitragen, dass bestimmte [...] Verhaltensweisen von Menschen nicht eintreffen.

https://www.bag-jugendschutz.de/dokumente/Online-Handbuch_Kinder-u_Jugendschutz.pdf

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt sind gewaltvolle Handlungen mit geschlechtlichem Bezug, die ohne Einwilligung bzw. Einwilligungsfähigkeit der Betroffenen stattfinden. Diese Handlungen sind nicht auf körperliche Gewalt beschränkt und können auch ohne Körperkontakt stattfinden. Sexualisierte Gewalt ist die kontrollierte Ausübung von Macht auf eine Person, nicht das Ausleben sexueller Bedürfnisse. Oft wird sexualisierte Gewalt systematisch eingesetzt, um zu erniedrigen.

https://www.ecchr.eu/glossar/sexualisierte-gewalt/

Sexuelle Orientierung

Die sexuelle Orientierung bezeichnet, wen wir wie begehren und ist unabhängig von der Geschlechtsidentität und -performanz. So können Mensch z.B. a-, homo-, hetero-, bi- oder pansexuell sein. Hier kommt es vor allem auf die Selbstdefinition an.

https://i-paed-berlin.de/glossar#inter

Sichere Räume (Safe(r) Space):

Spezielle (physische) Räume, in denen es darum geht, sich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, sich zu treffen. Wichtig an diesen Räumen ist, dass sie versuchen sicherer zu sein, weil nichts 100% sicher ist, es aber Bemühungen gibt, Diskriminierungen bewusst abzubauen, auch dadurch, dass diese Räume von und für Betroffene geschaffen werden, z.B. Safer Spaces für Schwarze Menschen, für Menschen mit Behinderung(en), queere Menschen usw.

Weiterführende Links:

https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/glossar/